



Kantonsschule Zürcher Unterland
Lang- und Kurzgymnasium

Austausch mit Sion

Magazin 53
Februar 2024





Den «Röstigraben» überwinden

Ja, Sie haben richtig gesehen. Auf der Titelseite der vorliegenden Ausgabe ist nicht der Eschenmoser hinter unserem Schulhaus zu sehen, es thronen majestätisch die tief verschneiten Bergspitzen der Walliser Alpen im Hintergrund. Die Bildmontage steht symbolisch für den Schwerpunkt des vorliegenden KZU Magazins. Wir stellen Ihnen darin das Austauschprojekt mit Sion vor, das dieses Jahr in die sechste Runde ging.

Zwischen Bülach und der Romandie liegt bekanntlich der sogenannte «Röstigraben». Dieser stellt nicht nur die Sprachgrenze dar, sondern steht auch metaphorisch für den Mentalitätsunterschied zwischen der Deutsch- und der Westschweiz. Anstatt diese Trennung einfach hinzunehmen, haben sich nach den Herbstferien sechs Schülerinnen der KZU aufgemacht, den «Röstigraben» zu überwinden, und sind kurz vor Weihnachten aus Sion mit unzähligen wertvollen Erfahrungen im Gepäck ins Zürcher Unterland zurückgekehrt. Stellvertretend für diese Gruppe berichten Noemi Peier und Jil Grabner von der Klasse 4m von ihrer Zeit in der Walliser Kantonshauptstadt. Daneben schildern zwei Gastschülerinnen und ein -schüler aus Sion sowie die beiden verantwortlichen Französischlehrpersonen Ruth Eschmann und Mario Wicki von ihren Erfahrungen mit dem Austausch.

Auch ich hatte als Schüler der KZU Mitte der 90er-Jahre mit meiner Französischlehrerin Regina Roth einen Austausch mit der Romandie. Wir besuchten zunächst für einige Tage eine Klasse in Neuchâtel, bevor wir diese schliesslich zum Gegenbesuch in Bülach empfangen. Ich realisierte damals, dass ich mich mit meinem Französisch auch ausserhalb des Klassenzimmers unterhalten konnte. Auch rund 30 Jahre nach diesem Kurzaustausch habe ich noch immer viele gute Erinnerungen an diese Zeit. Umso spannender ist es für mich, von den Erfahrungen der heutigen Jugendlichen zu lesen.

Im vorliegenden Magazin stellen sich ausserdem zwei neue Gesichter der KZU vor – wobei beide eigentlich nicht wirklich neu sind. Nadia D'Alessandro ist neu in der Schulkommission, kennt die Schule aber bereits aus ihrer Vergangenheit als Schülerin. Und Maria Caruso Papa arbeitet seit rund zwei Jahren auf dem Sekretariat, stellt sich nun aber den Lesenden vor.

Wir wünschen eine spannende Lektüre!

Schulleitung



Nach dem KZU-Jubiläums-Jahr 2022/23 geht es jetzt bei uns wieder in eine Art Normalität zurück – wobei das Wort «Normalität» recht weit gefasst sein will, zumal jetzt Veränderungen greifen, die an der Schule in den letzten Jahren des Wandels beschlossen wurden. Im zu Ende gehenden Herbstsemester wurden die 1. Klassen erstmalig in «Robotik» und «Theater» unterrichtet (siehe Berichte Seiten 7/8). Das neue Unterrichtsfach «Informatik» ist ebenso gestartet wie «RKE – Religionen, Kulturen, Ethik». Mit den neuen 3. Klassen starteten die Ersten, die nicht mehr das altbekannte KZU-Wahljahr als letztes Schuljahr bei uns haben werden; sie waren aber auch die Letzten, die noch nicht das im Sommer startende neue Schwerpunktfach «PPP – Philosophie Psychologie Pädagogik» wählen konnten. Damit habe ich bereits angedeutet, dass die neue Normalität noch weiter auf sich warten lassen wird. Zusätzlich warten wir nach wie vor, was das nationale Projekt WEGM («Weiterentwicklung der Gymnasialen Maturität») uns nun tatsächlich an Neuem bringen wird, bzw. wie die nationalen Beschlüsse im Kanton Zürich umgesetzt werden sollen. Hierzu läuft bereits das kantonale Projekt «wegZH». In dessen Rahmen wurden vorgängig Lehrer_innen und Schüler_innen befragt, was sie sich denn von einer teil-renovierten Schule erhoffen. In beiden Gruppen waren Angehörige unserer Schule mit dabei, was mich sehr gefreut hat. In einem Bereich, in dem wir recht gerne sehen würden, dass es vorwärts ginge, haben wir klare Worte gehört von den entsprechenden Ämtern: Die Renovation des Schulhauses wird dieses Jahrzehnt nicht mehr angegangen werden können. Das führt zu einer gewissen Sorge, weil Teile der KZU-Hauptgebäude-Architektur kaum noch einmal zehn Jahre ohne Eingriff überdauern – und es erscheint ja doch sinnvoller, bei Umbauten nach dem Motto «Wenn schon, denn schon» vorzugehen.

Bei allem, was ansteht – seien es nun wirkliche Veränderungen, sei es, im wahrsten Sinne des Wortes, «Flickwerk» – wir werden den Fokus auf das Wesentliche nicht verlieren: Morgens um 8 Uhr startet hier an 39 Wochen des Schuljahres von Montag bis Freitag in aller Regel der Unterricht und unsere Schüler_innen werden auf die Matur vorbereitet. Dass dies bei allem, was einen ablenken könnte, in hoher Qualität geschieht, verdanken wir der Professionalität unserer Lehrerinnen und Lehrer, denen ich an dieser Stelle gerne einmal einen grossen Kranz winde.



Vive l'échange!

Im eigenen Land und doch ganz andere Sitten in Sion (man achte auf das Wortspiel...)! Ein siebenwöchiges Abenteuer in der sonnigsten Schweizer Kantonshauptstadt mit jährlich 2093 Sonnenstunden (!) ennet dem Röstigraben gefällig? 2023 haben sich die 4.-Klässlerinnen Catrina Stadler (4h), Celia Masanga (4e), Paula Mussio (4c), Noemi Peier (4m), Jasmin Mathur (4e) und Jil Grabner (4m) frohen Mutes auf ein ebensolches eingelassen und das Lycée-Collège de la Planta (LCP) in Sion besucht. Zuvor hatten sie ihre Partner, welche die KZU besuchten, in ihren Familien während 7 Wochen beherbergt. Und ja, richtig: von unserer Schule waren 2023 – anders als in den 5 vorangegangenen Jahren – ausschliesslich Mädchen am Austausch beteiligt, wohingegen das Geschlechterverhältnis der Teilnehmenden aus Sion paritätisch ausfiel.

Zunächst sind Verständigungsprobleme sprachlicher und kultureller Art vorprogrammiert, auch wenn unsere KZU-ler sprachlich sehr gut gewappnet sind. Viele sind erstaunt, wie gut sie dem Unterricht in Französisch folgen können. Bekanntlich unterschätzen unsere Schülerinnen und Schüler ihr Französisch und haben ein deutlich besseres Niveau als angenommen. Die basalen grammatischen Strukturen und der Grundwortschatz sind nämlich vorhanden; meist ist es nur die Praxis, die fehlt. Viele Austauschschüler berichten uns, dass sie nach anfänglichen Schwierigkeiten problemlos den Gesprächen der Gastfamilie folgen und spätestens nach 1 bis 2 Wochen daran teilnehmen können. Die Fortschritte im flüssigen und spontanen Sprechen sind riesig und auch umgangssprachliche Ausdrücke werden zunehmend und erstaunlich schnell ins Vokabular aufgenommen.

Manchmal erfordert es etwas Zeit, bis sich eine gewisse Vertrautheit mit dem Austauschpartner einstellt. Da macht man sich schon mal Sorgen, wenn der sich immer gleich ins Zimmer verzieht. Was ist los? Will der sich denn gar nicht am Familienleben beteiligen? Ein Schüler berichtet uns, dass er erst im zweiten Teil des Austauschs festgestellt hat, wie herzlich und jovial derselbe Jugendliche sein konnte, sobald er seine Sprache sprechen konnte!

Ein Austausch bedeutet aber vor allem lernen, unabhängig zu sein. Oft das erste Mal für längere Zeit weit weg von zuhause (immerhin 3 Zugstunden von

Bülach)! Plötzlich können Freiheiten mit neuen Freunden auskosten werden. Am Wochenende nach Lausanne, Genève oder Montreux für eine *visite touristique* oder gar in den Ausgang? Sich an andere kulturelle Verhältnisse und Sitten anzupassen und deren Eigenheiten zu erfahren, gehört selbstverständlich auch dazu: in einer Familie leben, die am Wochenende in den (bekanntlich hohen!) Walliser Bergen rumkraxelt. Oder die Gastfamilie in die Südkurve des Stade de Tourbillon begleiten, wenn der FC Sion den FC Winti empfängt. Mitgehen, wenn die Partnerschülerin in einer *fanfare* (traditionelle Blasmusik) spielt. Vielleicht heisst Austausch aber auch, zum Nacht nur ein Café Complet bekommen, wo doch zuhause immer richtig gekocht wird.

Was aber ist die grösste Herausforderung für uns beide, als Austauschverantwortliche? Erstens sicherlich das Beschaffen der Plätze: Gerne würden wir nämlich möglichst alle unserer Bewerber und Bewerberinnen unterbringen. Doch leider kann uns das LCP jeweils nicht mehr Plätze bieten, da es noch mit anderen Deutschschweizer Schulen einen Austausch pflegt. Die erfreulich hohe Nachfrage (bis zu 23 Interessenten pro Jahr) übersteigt das Angebot (6-12 Plätze) jeweils deutlich. Leider haben wir es bisher nicht geschafft, dauerhaft noch weitere Schulen für den siebenwöchigen Austausch zu gewinnen. So muss jeweils das Los entscheiden: Du darfst nach Sion, für dich hat es keinen Platz. Denn: fast alle unsere Schüler sind bestens für einen Austausch gerüstet, kaum eine, die von ihrer Klassenlehrerin nicht empfohlen wird; kaum einer, der die schulischen Bedingungen (genügende Noten in Mathematik und Deutsch) nicht erfüllt.

Die Walliser Berge werfen nur kleine Schatten (wie den genannten), denn die Sonne steht hoch und überstrahlt das Tal: Bei unserem jährlichen Besuch werden wir jeweils sehr herzlich empfangen, nicht nur von Marc Fournier, sondern auch von den Lehrpersonen, deren Unterricht wir besuchen durften. Jetzt geht's bereits in die nächste Runde. Auf dass das Jahr 2024 ein guter Jahrgang werden möge! An unseren Schülern und Schülerinnen soll's jedenfalls nicht liegen. Noch haben wir kein Jahr erlebt, wo nicht eine Gruppe überaus motivierter und engagierter KZU-Jugendlicher loszog. *Vive l'échange!*

Infos zum Échange Bülach – Sion

- Partnermodell: 7 Wochen mit Tandempartner*in an der KZU / 7 Wochen gemeinsam im Wallis
- Schule: Lycée-Collège de la Planta in Sion
- Zeitraum: In der 4. Klasse August bis Oktober / Oktober bis Dezember
- Mitbringen: Zeugnisnoten nicht zu knapp über genügend / Offenheit für neue Erfahrungen
- Aufnahme: Bewerbung in der 3. Klasse im März, Aufnahme per Los bis Ende Mai
- Fragen: mario.wicki@kzu.ch ; ruth.eschmann@kzu.ch



Viele unvergessliche Erfahrungen gesammelt

Jedes Jahr schickt die KZU einige Sprachbegeisterte auf ein Abenteuer nach Sion. Dieses Jahr haben wir diese Gelegenheit genutzt, um unser Französisch zu verbessern. Wir haben als Gastgeber unsere Austauschpartner in Bülach begleitet und wurden anschliessend in Sion herzlich in ihre Familien aufgenommen. Der Austausch hat unsere Erwartungen übertroffen. Wir kehrten mit viel Freude, neuen Bekanntschaften, Französischkenntnissen und noch vielem mehr zurück.

Nach den Sommerferien begann der Tandem-Austausch mit dem ersten Treffen am Bahnhof in Bülach. Die Austauschschüler aus Sion lebten für sieben Wochen bei uns in der Familie und gingen an der KZU zur Schule. Wir haben uns grundsätzlich gut mit ihnen verstanden, aber ab und an kam es zu Missverständnissen aufgrund sprachlicher Barrieren.

Nach dieser Periode genossen wir zunächst die Herbstferien als willkommene Pause. Einerseits freuten wir uns unheimlich, andererseits hinterfragten wir viel und überlegten, ob unser Französisch überhaupt ausreichen würde. Als es dann so weit war, fuhren wir zu sechst (alle Austauschschüler von Bülach) mit dem Zug nach Sion. Wir wurden sehr herzlich von unseren Gastfamilien empfangen.

Einer der auffälligsten Unterschiede zur KZU ist die Organisation des Unterrichts. In Sion ist alles auf Papier festgehalten, von Stundenplänen bis zu Lernmaterialien. Wir verbrachten den Grossteil unserer Schulzeit in unseren eigenen Klassenzimmern. Obwohl dies eine interessante Abwechslung zu unserem gewohnten System darstellte, empfanden wir doch, dass die Flexibilität und Digitalisierung an unserer Schule effektiver sind. Wir bemühten uns um die Integration in der Klasse, was sich für uns aber leider als schwierig herausstellte. Viele Schüler waren eher verschlossen gegenüber uns. Zudem waren einige Lehrpersonen nicht darüber informiert, dass wir als neue Schülerinnen in die Klasse kamen, was zu Unannehmlichkeiten führte und für uns unangenehm war.

Ein prägender Aspekt unseres Aufenthalts war die Integration in die Gastfa-

milien. Durch den täglichen Kontakt und das gemeinsame Erleben des Alltags lernten wir nicht nur die Sprache besser, sondern auch die Kultur und Lebensweise der Menschen in Sion kennen. Dieser interkulturelle Austausch als Teil unserer Reise war von unschätzbarem Wert und hat zu tollen Freundschaften geführt.

Die Verbindung zu den Austauschschülerinnen der KZU, die ebenfalls an diesem Austausch teilgenommen haben, war eine zusätzliche Bereicherung für unsere Erfahrung in Sion. Diese Mitreisenden der KZU sind nicht nur während des Austauschprogramms zu grossartigen Freundinnen geworden, sondern sind es bis heute noch. Gemeinsam haben wir den schulischen Alltag in Sion bewältigt und viele Freizeitaktivitäten unternommen. Wir passten uns den Gewohnheiten der Einheimischen an und fanden uns schnell in ihrem Alltag zurecht. Von gemeinsamen Erkundungstouren durch die Stadt bis hin zu ausgedehnten Shopping-Ausflügen und aufregenden Schlitteltouren erlebten wir Sion so, als wären wir echte Walliserinnen.

Die Freundschaften, die während dieses Austauschs entstanden sind, haben sich über geografische Grenzen hinweg fortgesetzt. Der regelmässige Kontakt und der Austausch von Erlebnissen haben die Zeit unvergesslich gemacht. Es ist schön zu sehen, wie diese Erfahrung nicht nur unser Verständnis für andere Kulturen erweitert hat, sondern auch zu langanhaltenden Freundschaften geführt hat. Der Austausch in Sion war nicht bloss eine schulische Reise, sondern auch eine Zeit des interkulturellen Austauschs und des Aufbaus von hoffentlich lebenslangen Beziehungen.

Es war eine lehrreiche Zeit, die uns mit vielen unvergesslichen Erfahrungen bereichert hat.



Die sechs Austauschschülerinnen der KZU beim gemeinsamen Nachtessen (von links): Paula, Jasmin, Celia, Noemi, Jil und Catrina.

Wir haben unseren Horizont erweitert

Meine Freunde und ich hatten eine tolle Zeit während unserem zweimonatigen Austausch in Bülach. Der kulturelle Unterschied zum Wallis war faszinierend und hat eine interessante Lernumgebung geschaffen. Die freundliche Aufnahme unserer Austauschpartner hat starke Freundschaften entstehen lassen, trotz unterschiedlicher Sprachen. Die Schule hat uns beeindruckt, weil sie sich stark für Bildung einsetzt und einen abwechslungsreichen Lehrplan anbietet, der unseren Horizont erweitert hat.

Das Erkunden von Bülach und der Umgebung war wie eine kulturelle Entdeckung. Die charmante Stadt und die freundlichen Leute haben jeden Tag zu einem neuen Abenteuer für uns gemacht. Das Bildungssystem an der KZU hat uns eine erfrischende Perspektive gezeigt. Der Fokus auf gemeinsames Lernen hat uns herausgefordert, und das Kennenlernen der deutschen Sprache hat unsere Sprachkenntnisse erweitert.

Die Gemeinschaft unter den Schülern war spürbar und hat den Austausch unvergesslich gemacht. Wir haben an verschiedenen ausserschulischen Aktivitäten teilgenommen, das hat unsere Bindung zur deutschen Schweiz gestärkt und Freundschaften gefördert. Die offene Art der Schüler hat uns wie zu Hause fühlen lassen und uns bleibende Erinnerungen verschafft. Der Austausch war nicht nur auf die Schule beschränkt; es war eine umfassende Erfahrung. Wochenendtrips haben es uns ermöglicht, verschiedene Teile von Zürich zu erkunden, eine Stadt, die wir als sehr lebendig empfunden haben. Die Unterstützung unserer Gastfamilien hat dem Austausch eine persönliche Note verliehen. Gemeinsame Mahlzeiten in familiärer Atmosphäre haben uns das Gefühl vermittelt, ein Teil der Gemeinschaft zu sein, und wir sind sehr dankbar für alles, was die Gastfamilien für uns getan haben.

Wenn wir über unsere zwei Monate an der Kantonsschule Bülach nachdenken, ist es klar, dass der Austausch unsere Erwartungen übertroffen hat. Es war nicht nur eine Lernreise für uns, sondern eine herausfordernde und interessante Erfahrung. Die Freundschaften, die wir geschlossen haben, und alle Erfahrungen werden wir für immer schätzen.

Die Schule und ihre Lehrer haben uns unterstützt und uns viele Möglichkeiten eröffnet. Die MitschülerInnen in der 4m waren alle sehr nett und haben uns willkommen geheissen.

Nochmals vielen Dank an unsere Gastfamilien und alles, was sie für uns getan haben, unsere Schule und die KZU, aber grösstenteils an unsere wunderbaren Austauschpartnerinnen.

Eloïse, Kyrian und Jeanne



Die herbstlichen Impressionen aus dem Wallis haben Jil Grabner und Noemi Peier während ihres Austauschs fotografiert.



«That's what friends are for»

«Keep smilin', keep shinin'!»

Wie der Kreis eines Liedes, das immer wieder zu seinem Refrain zurückkehrt, so fühlt es sich an, wenn ich an die KZU denke. Der Gang über das Schulareal weckt in mir stets eine Welle von Erinnerungen und zaubert ein Lächeln auf mein Gesicht. Wie bei einer guten alten Freundin, die man über die Jahre hinweg immer wieder besucht, spüre ich mit der Kanti Bülach eine tiefe Verbundenheit und Vertrautheit. Als Alumna freue ich mich deshalb umso mehr über die Chance, in der Schulkommission aktiv zu sein. Die KZU war für mich nicht nur eine Schule, sondern ein prägendes Kapitel, das meine Persönlichkeit massgeblich geformt hat.

«Knowing you can always count on me for sure»

Während meiner Schulzeit haben mich nicht nur die Lehrinhalte, sondern vor allem einzelne Lehrpersonen nachhaltig geprägt. Ihr Engagement und ihre inspirierende Art haben auch meinen Weg in den Lehrerberuf beeinflusst. Die Begeisterung für die Jugendlichen, die sie vermittelten, haben mich dazu motiviert, selbst in die Rolle der Lehrerin zu schlüpfen. Eine solch positive und förderliche Lernumgebung ist immer noch zu spüren, das stelle ich bei jedem Schulbesuch fest. Die Tätigkeit in der Schulkommission ist für mich eine Ehre und mit einer grossen Verantwortung verbunden. Als Mitglied kann ich aktiv zur Weiterentwicklung der Schule beitragen. Diese Aufgabe eröffnet mir die Möglichkeit, aus meinen Erfahrungen als Lehrperson zu schöpfen und gleichzeitig frische Ideen und Perspektiven einzubringen.

«For good times and bad times – I'll be on your side forever more»

Ich wünsche der KZU weiterhin Inspiration, Zusammenhalt und den Mut, neue Wege zu gehen. Möge die Schule auch in Zukunft ein Ort sein, an dem Gemeinschaft und gegenseitige Unterstützung im Vordergrund stehen. Gemeinsam mit den Menschen, welche die Kanti ausmachen, werde ich mich über Erfolge freuen und Herausforderungen meistern, denn, um es mit den Worten von Dionne Warwick zu sagen: «That's what friends are for!»



oben: Am 19. Dezember fand das traditionelle Weihnachtskonzert der KZU in der reformierten Kirche in Bülach statt. (Bild: Robert Richter)

unten: Der Wettstreit «Jugend debattiert» endete am Freitag, 22. Dezember, mit dem Final in der Aula. Die Siegerinnen Noémie Dénervaud, 4c, und Ella Stieger, 4a, dürfen an die kantonale Ausscheidung. (Bild: Roger Brüderlin)



Die nicht mehr ganz Neue

Wer bin ich?

Mein Name ist Maria Caruso Papa und ich bin die «nicht mehr ganz neue Mitarbeiterin» im Sekretariat der Kantonsschule Zürcher Unterland. Seit Dezember 2021 trifft man mich in der Regel von Montag bis Donnerstag im Zimmer 109 an. Wie es dazu kam? Ich stieg damals als spontane Quereinsteigerin ein, vom RAV gehetzt und auf der Suche nach einer schnellen Lösung, ohne jegliche Kenntnisse der Tätigkeiten einer Verwaltungsassistentin. Zuvor war ich in der Kursadministration einer Hebebühnenvermietung tätig und habe eine Zweitausbildung nach nur zwei Wochen händeringend abgebrochen. Entsprechend hart fühlten sich die ersten Monate an der KZU an. Zugegeben, ich habe erst seit kurzem das Gefühl, «angekommen» zu sein. Vieles war mir gänzlich unbekannt und es hat mich schon einiges an Nerven gekostet, all das Neue zu verstehen und irgendwie in meinem Gehirn zu speichern. Noch heute könnte ich zig Dinge aufzählen, die mir immer noch nicht ganz klar sind oder ich immer noch nicht weiss! Manchmal wurmt mich das. Aber es gibt auch Momente, in denen plötzlich der Groschen fällt, was bin ich dann erleichtert! Ich möchte es nicht missen, hier auch ein grosses Dankeschön auszusprechen an die Schulleitung, meine Vorgesetzten und meine Teamkolleginnen für all ihre Geduld und ihr Vertrauen in mich. Zusammengefasst bezeichne ich mich als offene, sensible und empathische Person mit einem grossen Gerechtigkeitssinn. Und ich habe eine Schwäche für all jene, die es nicht ganz einfach haben in ihrem Leben. Gut, und jetzt verrate ich endlich, wozu ich an der KZU zuständig bin. Grösstenteils bin ich verantwortlich für die gesamte Organisation der Maturitätsprüfungen – von der Planung aller Abschlussprüfungen inkl. Raumreservierung, dem Aufbieten der Fachexpert:innen etc. über die Durchführung bis hin zur Planung der Maturfeier. Daneben kommen weitere Aufgaben im Bereich Lehrer:innen hinzu, wie z.B. die Planung der periodischen Beurteilungen, die Bearbeitung der Weiterbildungskredite usw. Wenn ich wollte, könnte ich die Liste noch erweitern, aber ich will nicht, dass die Leserschaft meiner Geschichte überdrüssig wird – hier geht's also weiter...

Höhen und Tiefen des Arbeitens im Sekretariat

Ich schätze den Kontakt am Telefon oder am Schalter mit den vielen verschiedenen Menschen. Übrigens trage ich auch den Namen der immer freundlichen und geduldigen Person, vor allem am Telefon. Ich bin bekannt dafür, so ziemlich alles zu hinterfragen – vor allem am Anfang – ein Beispiel: Arbeitsabläufe. Ich bevorzuge wenig Papier und eine digitale, optimierte Arbeitsweise und Veränderungen sind mir herzlich willkommen. Ich möchte in der Arbeitswelt agil bleiben und mich nicht im Altbekanntem sicher wähen. Am meisten hoffe ich, dass ich vor allem für unsere Schüler:innen einen netten, einladenden und respektvollen Eindruck mache, wenn sie dann mal das Sekretariat aufsuchen und ich sie bediene. Mir ist zu Ohren gekommen, dass die Schulsekretariate allgemein als unfreundlich empfunden werden. Das möchte ich ändern. Mein Arbeitsplatz soll nicht verschrien sein, sondern ein Ort, wo alle Besucher sich willkommen und wertschätzend behandelt fühlen. Ein gutes Wort, ein Lob, ein Lächeln, eine wohlwollende Geste ist viel Wert, kostet nichts und kann so viel bewirken. Am meisten Freude bereitet mir, wenn ein bekanntes Gesicht auftaucht – z.B. Schüler:innen, welche bei mir in der Spielgruppe waren, oder solche, die in irgendeiner Weise mit meinen Kindern Kontakt hatten, oder aber, wenn ich alte Bekannte am Telefon bedienen kann. Solche Situationen zaubern mir ein Lächeln ins Gesicht. Meistens ist es friedlich und gelassen im Sekretariat. Ich empfinde nicht den Stress, den ich in der Privatwirtschaft erlebt habe. Klar gibt es auch Herausforderungen und manchmal ist der Arbeitsdruck höher als gewohnt, bei mir vor allem in Zeiten der Abschlussprüfungen. Ich tue mich immer noch etwas schwer damit, dass ich zu den Sekretariatsöffnungszeiten anwesend sein muss und generell meinen Urlaub immer in den Schulferien beziehen muss.

Arten der Entspannung ausserhalb

Freitags bin ich jeweils nicht am Arbeitsplatz. Dann mache ich, was ich tun muss, darf und kann. Meine Energiequelle ist die Sonne. Ich bin ein Sonnenkind und liebe die Wärme, nicht die Hitze und nicht die Kälte. Somit verbringe ich meine freien Tage wenn immer möglich draussen an der Sonne. Sei es mit einem guten Buch oder musikhörend und vor mich hinträumend. Ich geniesse auch die Zeit mit meiner Familie und bin dankbar für die schönen Momente, die ich mit ihnen teilen kann. Auch wenn es immer rarer wird, dass wir als ganze Familie vereint sind, ist Familie für mich zugleich das grösste Hobby wie auch die grösste Herausforderung meines Lebens und beansprucht meine freie Zeit am meisten. Ich bin weder mit einem besonderen Talent gesegnet noch bin ich eine Schönheitskönigin. Ich bin einfach Maria, mit vielen Schwächen, einigen Stärken und einem Urvertrauen, dass es – egal, wo man gerade feststeckt – immer einen Ausweg gibt, auch wenn der Weg dahin nicht geradlinig verläuft.

Kommt bitte auf mich zu, wenn ihr Fragen oder Anregungen habt. Ich bin immer offen für Feedbacks und Verbesserungsvorschläge.



Vorhang auf: Theater!

Die Treppen führen hinab ins Untergeschoss. Vor der geschlossenen Türe steht eine Gruppe von Jugendlichen, die Stimmung ist angespannt. Niemand weiss genau, was die nächste Doppelstunde bringen wird. Beim Betreten des Raumes, der in helles Licht getaucht ist, sprechen die Schüler:innen leise miteinander. Die Gruppe wird aufgefordert, einen Kreis zu bilden, denn die erste Übung beginnt: der Whiskymixer. Zungenbrecherische Worte werden möglichst schnell herumgegeben. Wer lacht, muss eine Runde um den Kreis laufen. Die ersten laufen schon bald und spätestens als jemand «Wiximixi» ruft, prusten alle los. Alle, bis auf den einen, dessen Pokerface standhaft bleibt. Nach dieser Übung ist das Eis gebrochen und als die Lehrperson das Saallicht gegen Bühnenlicht tauscht, geht ein Raunen durch den Raum. Jetzt geht's richtig los... Die Szenen, die gezeigt werden, sind vielfältig, doch der Gangsterfilm scheint es allen angetan zu haben. Vielleicht liegt das aber auch an den Requisiten oder was kommt Ihnen bei einem schwarzen Filzhut und einem Aktenkoffer in den Sinn? Eben.

Was mich – obwohl selbst begeisterte Laiendarstellerin – nach einem Semester Theaterunterricht überrascht, ist die umfassende Anziehung, die von der Bühne auszugehen scheint. Natürlich wagen sich nicht alle Schüler:innen gleich enthusiastisch auf die Spielfläche, aber den entscheidenden Schritt tun alle. Es gibt keine Verweigerung, die Lust am Ausprobieren überwiegt. Denn darum soll es gehen, in diesem neuen Fach Theater, um das Ausprobieren, das spielerische Entdecken und Erlernen. Und um das Scheitern. Denn das gehört auch am Gymnasium dazu. Nicht jeder Witz bringt die Mitschüler:innen zum Lachen, nicht jede Szene wird so gezeigt, wie sie einstudiert wurde, nicht immer fällt es leicht, in der Rolle zu bleiben. Doch wir machen weiter, gestalten neue Charaktere, entwickeln andere Geschichten. Dies in der Hoffnung, dass unsere Schüler:innen zumindest das aus dem Theaterunterricht mitnehmen: den Mut zum Scheitern.





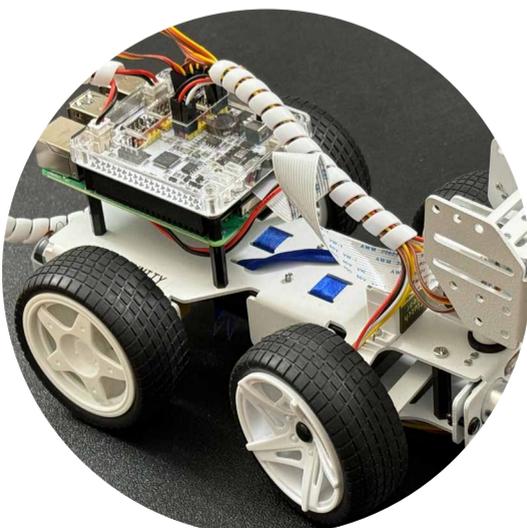
Robotik: Tüfteln und Denken

Es brummt, rattert, raucht und summt in den Klassenräumen der KZU. Hier, in der Unterstufe, ist Robotik als neues Unterrichtsfach eingeführt worden, und die Erstklässler*innen sind mittendrin im Geschehen. Während die einen Roboter ihren Weg durch Parcours finden, versuchen bei anderen die Schüler*innen fieberhaft herauszufinden, weshalb ihr Programm nicht zufriedenstellend funktioniert.

Die Robotik, welche drei Disziplinen – Mechanik, Informatik und Elektronik – zur Mechatronik vereint, findet neu in den ersten Klassen statt, mit dem Ziel, den interessierten Schüler*innen diese innovative Welt näherzubringen. Der Unterricht dreht sich nicht nur um Theorie, sondern auch um praktisches Anwenden des Gelernten. Im Mittelpunkt des Kurses stehen die neuen PiCar-X Roboter. Diese können mit einer graphischen Programmiersprache gesteuert werden, eine ideale Einführung in die Welt des Programmierens für junge Lernende. Aber nicht nur die Programmierung steht im Vordergrund: Auch handwerkliche Fertigkeiten werden geübt. Ein besonders beliebtes Projekt ist das Lötten eines eigenen elektronischen Würfels, eine Aufgabe, die Geschick und Geduld erfordert und zugleich die Grundlagen der Elektronik vermittelt. Ein weiterer spannender Teil des Kurses ist die Morphologie-Einheit mit den EV3 Lego Mindstorms-Robotern. Die Herausforderung hierbei ist es, einen Roboter so zu bauen, dass er sich möglichst weit fortbewegen kann. Der Knackpunkt dabei: Dies muss ohne Räder geschehen. Dieser Ansatz fördert kreatives Denken und Problemlösungsfähigkeiten. Die Schüler*innen experimentieren, testen und lernen – manchmal führt dies zum Erfolg, manchmal zum Misserfolg, ist aber stets lehrreich.

Durch die Kombination von praktischen Fähigkeiten und theoretischem Wissen bereitet dieses Fach die Schüler*innen nicht nur auf eine technologieorientierte Zukunft vor, sondern weckt auch ihre Neugier und Kreativität – essenzielle Eigenschaften für die Gestalter*innen von morgen.

Der Text über das Fach Robotik ist vom Autor in Kooperation mit künstlicher Intelligenz (Chat-GPT) verfasst worden.



Tecday

Am 1. Dezember fand an der KZU der TecDay 2023 statt. In über 70 verschiedenen Modulen erhielten unsere Schülerinnen und Schüler einen vertieften Einblick in verschiedenste Bereiche aus Naturwissenschaft und Technik. Das Angebot reichte von «Quartierplanung in Minecraft» bis zu einem «Algenreaktor zur Klimarettung» (Bild unten). David Dossenbach aus der Klasse 2d berichtet aus einem Modul, das er besucht hat:

Am Tec-Day besuchte ich das Modul «Der CO₂-Schnüffler». In diesem Modul ging es darum, wie Wissenschaftler mithilfe von Kohlenstoff-Atomen herausfinden können, wann etwas entstanden ist. In diesem Modul erhielten wir viele Eindrücke über den Prozess, bei dem Wissenschaftler die C-14-Atome zählen und mithilfe der Halbwertszeit der Atome und eines Planes, welchen die Wissenschaftler anhand der Zahl der Kohlenstoff-Atome über die Jahre fertigten, mehrere mögliche Zeiträume herausfinden können, in denen ein Objekt gefertigt wurde oder ein Lebewesen starb. In diesem Modul wurde auch das Beispiel eines Fächers vorgestellt, welcher über Generationen weitergegeben wurde. Dieser Fächer stammte angeblich von einer adeligen Person und mithilfe der Karbonteilchen konnte man den ungefähren Zeitraum bestätigen. In dem Modul wurden auch die Maschinen gezeigt, welche man für die Datierung benötigt. Ich persönlich finde den Fakt faszinierend, dass Wissenschaftler mithilfe von unseren heutigen und älteren Hilfsmitteln praktisch in die Vergangenheit schauen und das Alter von fast allen karbonbasierten Gegenständen (und Körpern) herausfinden können.

David Dossenbach, Klasse 2d



Ausblicke

Agenda

Chorkonzert

Mittwoch, 31.1., Donnerstag, 1.2., 20.00 Uhr, Aula KZU;
Samstag, 3.2., 20.00 Uhr, Ref. Stadtkirche Winterthur

Studienwoche der 5. Klassen «ÖKOWI»

Montag, 5., bis Freitag, 9.2.

Sportferien

Montag, 12., bis Samstag, 24.2.

Präsentation der Maturitätsarbeiten

Freitag, 1.3., (übriger Unterricht eingestellt)

Zentrale Aufnahmeprüfung

Montag, 4.3. (Normalunterricht eingestellt)

Mathematikwettbewerb «Känguru»

Donnerstag, 21.3.

Perlentauchen, Präsentation ausgewählter Maturitätsarbeiten

Freitag, 15.3., 19.30 Uhr, Aula

Suchtpräventionshalbtage für 1. Klassen

Dienstag, 2., oder Donnerstag, 4.4., 8.00 bis 12.00 Uhr (gemäss Plan)

Termin für Projektwochen der 1., 2., 3. und 5. Klassen

Montag, 15., bis Freitag, 19.4.

Frühlingsferien

Montag, 22.4., bis Samstag, 4.5.

poL-Tage

Montag, 13., bis Mittwoch, 15.5.

Letzter Schultag für Maturandinnen und Maturanden

Mittwoch, 29.5.

Informationsmagazin der
Kantonsschule Zürcher Unterland
Kantonsschulstrasse 23
8180 Bülach
044 872 31 31
magazin@kzu.ch
Erscheint drei Mal im Jahr.
Nummer 53
Nächste Ausgabe Mai 2024
Einsendeschluss 1. Mai 2024
Auflage 1750 Exemplare
Redaktion: Claudia Knecht (kn), Roland Lüthi (ral),
Robert Richter (ri), Florian Riesen (fr)
Bildredaktion: Jost Rinderknecht (rk)
Gestaltung: Feuer Network AG
Lektorat: Markus Weber
Druck: bm druck ag, 8185 Winkel

